

Der Bürgermeister

**Presse- und
Öffentlichkeitsarbeit****Pressestelle**Harald Händel
PressesprecherAlexander Leifels
MitarbeiterTelefon
(03334) 64 – 512/ 513
Telefax
(03334) 64 - 519Hausanschrift
Breite Straße 41 - 44
16225 Eberswaldee-Mail
pressestelle@eberswalde.de
(nur für formlose Mitteilun-
gen ohne digitale Signatur)Internet
www.eberswalde.de

PRESSEMITTEILUNG

Nr. 12/13 vom 31. Januar 2013

15 Jahre Museum Adler-Apotheke

Im Atrium des Martin Gropius Krankenhauses werden vom 4. Februar an Ausstellungsplakate des städtischen Museums zu sehen sein. Damit lässt das Eberswalder Museum seine letzten 15 Ausstellungsjahre Revue passieren, bietet einen Querschnitt seiner zurück liegenden Höhepunkte. Das Museum nutzt die Pause vom Ausstellungsalltag während des derzeitigen Umbaus für einen Rückblick auf seine Inhalte wie auch auf das Gebäude selbst.

„Zu den wesentlichen Aufgaben eines Museums gehören neben dem Sammeln und Bewahren von Zeitzeugnissen auch das Forschen und Vermitteln. Letzteres leisten wir insbesondere mit unseren Ausstellungen“, so Museumsleiterin Ramona Schönfelder. Plakate werben im öffentlichen Raum für die wechselnden Ausstellungen. Kurz und prägnant müssen sie einen Eindruck von dem vermitteln, was es im Museum zu sehen geben wird. Sie sollen den flüchtigen Blick gefangen nehmen und dabei auch ihren Betrachter anregen, mehr erfahren zu wollen. Das Museum der Stadt Eberswalde hat die Plakate der letzten 15 Jahre aus dem Archiv geholt. Nun sollen sie mit ihren kurzen Eindrücken Erinnerungen wach rufen. Die Gesamtschau dieser Blickfänger soll noch einmal vergegenwärtigen, was im Museum seit dessen Umzug in die Adler-Apotheke zu sehen war.

Die Geschichtsvermittlung der Sonderausstellungen konzentrierte sich stets auf einzelne Alltagsaspekte vorheriger Generationen wie „Münzen“, „Spielzeug“ oder die Wasserversorgung. Dabei lenkt den Blick in die Vergangenheit immer auch die Neugierde nach dem regionalen Bezug, dem Lokalcolorit der Historie. Im Jahr 2008 stellte das Museum bekannte Baumeister vor, die auch in Eberswalde gewirkt haben. Unter dem Titel „Aufbruch in die Moderne“ wurde die Industrialisierung am Beispiel der Messingwerksiedlung nachgezeichnet. Und die kulturhistorische Betrachtung der „Labyrinth und Irrgärten“ (2007) seit der Antike erweiterte den Blick der Eberswalder auf ihren Wunderkreis an der heutigen Lessingstraße. Museumsleiterin Ramona Schönfelder fiel das drei Jahre alte Poster zur Schau „Eberswalder Frauen“ bei der Durchsicht auf: „Die Fotografinnen Ursula Mächler und Gertrud Krumnow haben mit ihrer Arbeit und ihrem Lebensstil nach Kriegsende frischen Wind in die Stadt gebracht. Lebensbejahend und modern für die Zeit wirkt auch ihr Plakatfoto, auf dem eine der beiden durch den Raum zu schweben scheint.“ Der Umbau des Museums bietet zudem Gelegenheit, das Gebäude selbst in den Blick zu rücken. Wie hat sich das Stadtbild um das älteste Fachwerkhaus Eberswaldes entwickelt? Historische Grafiken und Fotos liefern dazu aufschlussreiche Ansichten rund um das Baudenkmal Adler-Apotheke.

Noch bis Ende Juni ist die aktuelle Plakat-Sonderschau täglich von 9 bis 19 Uhr im Atrium des Martin Gropius Krankenhauses in der Oderberger Straße 8 zu sehen.